

Der Matte des João Cardoso

Habt Ihr schon jemals davon gehoert?
 Vom Matte des João Cardoso? ...
 Vernehmt die Maer von Blau Nunes berichtet
 und waehlt: - Ob sie wahr – ob erdichtet.

- Auf staubiger Strasse, (die Sonne brennt
 in flimmernder, sengender Glut)
 trabt muede ein Reiter durch endlosen Kamp
 und traeuimt, dass im Schatten er ruht.

Eine 'Stancia liegt an des Weges Rand,
 sie leuchtet schneeweiss aus dem Gruen.
 Rechts blinkt mit blauer Flaeche ein Teich...
 Glyzinien am Vorbau verbluehn.

„Steigt ab, Herr! Und tretet zu uns herein!
 Zum Reiten zu heiss ist die Zeit.
 Goennt euch nur Rast, und loescht euern Durst.
 Ein Matte ist stets hier bereit“.

Ermuedet vom langen, staubigen Ritt
 durch weglosen, flimmernden Raum,
 folgt er sehr freudig dem herzlichen Ruf,
 und bindet sein Pferd an den Baum.

Cardoso befiehlt dem wartenden Knecht:
 „Bring' einen Matte! Und mache ihn recht!“

Er fuehrt den Fremden in's gastliche Haus,
 fragt Neues vom Land und der Stadt ...
 Moecht wissen, wer wohl die Wahl gewinnt ...
 Und wo es geregnet wohl hat? ...

Cardoso erinnert von Zeit zu Zeit:
 „Den Matte, Pedro!“ „Gleich ist er bereit!“

Erzaehlt selbst das Neueste, den letzten Witz.
 Der Durst den Reisenden quaelt.
 Wo bleibt wohl der Matte? Denkt er bei sich.
 Cardoso erzaehlt und erzaehlt ...

Der Reiter vergeht fast vor Ungeduld.
 Die Sonne zum Westen sich neigt.
 Der Hausherr ruft in polterndem Ton:
 „Den Matte!“ Der Schwarze sich zeigt.

Mit lautlosen Schritten eilt Pedro herein
 Und fluestert Cardoso in's Ohr:

„Die Erva ist alle ... Der Matt' von heut' frueh? ...“
 „Ruehr ihn nur auf! Setz ihn vor!“

Jetzt endlich! ... vermutet der durstige Gast
 und wartet ... die Stunde vergeht.
 Berichtet noch etwas, fragt und erzaehlt.
 Doch jetzt wird's ihm schliesslich zu spaet.

„Pedro, den Matte!“ „Er ist gleich bereit!“
 „Ich haette so gern noch erzaehlt ...“
 Cardoso stutzt ... denn sein lieber Gast
 Hat schon das Weite gewaehlt.

Der schwingt sich auf's Pferd und treibt es an.
 Den Matte er nicht mehr begehrt ...
 Selbst Sporen gibt er dem treuen Tier,
 damit er nicht laenger mehr hoert:

„Pedro, den Matte!“ „Ich bringe ihn gleich!“

Allein und durstig auf endlosem Kamp
 Schwebt lockend ein Wahnbild ihm vor:
 Ein dampfender Matte, duftig und gruen ...
 Und immer noch toent's ihm im Ohr:

„Pedro, den Matte!“ „Ich bringe ihn gleich!“
 „Pedro, den Matte!“ „Ich bringe ihn gleich!“

(Einer Riograndenser Erzaehlung nachgedichtet von Hilda Siri)

„Der Matte des João Cardoso“ behandelt ein Thema, das nicht nur in Rio Grande do Sul, sondern auch in der Gegend von Rio zum Sagengut gehoert. Dort hatte die Hauptperson einen andern Namen und statt des Matte Chimarrão war der Kaffee das Zeichen der Gastfreundschaft.

Die von J. Simões Lopes Neto meisterhaft erzaehlte Geschichte trug dazu bei, dass eine Sache, die sich lange hinzoegerte, auf sich warten liess, bei den Beteiligten das Bild des „Matte des João Cardoso“ ins Gedaechnis rief. Nach der Erzaehlung von Simões Lopes schuf die riograndenser Heimatdichterin Frau Anita R. Gonzales (Cruz Alta) eine ausgezeichnete Fassung in Versform.

Durch dieses Gedicht wurde Frau Hilda Siri zu obenstehenden Versen angeregt.

Fonte:

Serra-Post-Kalender, Ijuí, Ulrich Löw, 1956, p. 182.